

*des Campo Marzio*

*ti*

Nach mehr als 25 Jahren zog ich mit einigen ehemaligen Mitschülern durch <sup>die</sup> ~~die~~ noch ziemlich guterhaltene Altstadt Roms. Endlich wurden die schmalen Gassen entweder ganz für die Autos gesperrt oder sind zu einem Labyrinth von "Senso unico" geworden. Dies ermöglichte wieder das bunte gemütliche Leben auf der Strasse. Am Abend spürt man hier noch sehr viel von menschlicher Lebensweisheit und vom Reichtum des menschlichen Gemütes. Wir waren beglückt, wir wähten uns in eine wirklich menschliche Welt versetzt.

Da erinnerte ich mich, dass wir vor 25 Jahren die angeblich naiven und primitiven Meridionalen belächelt haben und über die unmoderne Lebensweise dieser Menschen entsetzt waren.

Es hat sich in dieser Hinsicht heute Manches, wenigstens theoretisch und zum Teil auch gemütsmässig, zum Guten gewendet. Wir ahnen, dass die von uns gemachte und technisierte Welt, mag sie zuweilen auch noch so bequem sein, uns die wirklich eigentliche Welt des Menschen versperrt. Die grossen atemberaubenden technischen Erfolge erzeugen in uns heute eher Angst und Beklemmung als Bewunderung. Ein kleines aber sehr bezeichnendes Beispiel: Die Digitaluhren -ein Wunderwerk der Technik- scheint unserer Uhrenindustrie viel Kummer zu bereiten. Aber bevor noch diese Scheusslichkeit von einer Uhr uns überschwemmt hat, wird diese Uhr die Uhr der Nihilisten genannt. Eine Begeisterung für die Grossväter- und Grossmütter-Uhren mit den richtigen Zahlen und mit dem Sprungdeckel lässt unsere Herzen höher schlagen.

Einen Schimmer der wirklichen menschlichen Werte mit all dem, was uns berauscht, mit dem Ursprünglichen und Fantastischen, mit dem Gekonnten sowie mit dem Ironisch-Traurigen entdecken wir im Werke des Kunstmaler Charles Menge. Es ist mir ~~ihm~~ die Ehre zugefallen, ~~ihm~~ den Herrn Menge und seine Gattin, Frau Rosemarie, Menge geb. Wenger, Mutter von drei Kindern und Mitarbeiterin des Künstlers, und Sie, meine Herren und Damen, hier begrüßen zu dürfen.

In den Werken von Charles Menge lebt und webt die Welt, die uns der Schöpfer geschenkt hat und die wir niemals herstellen werden können. Es ist die Welt der berauschen- den körperlichen Freude, der lebensstrotzenden Körper und des süssen in allen Gliedern spürbaren Schmerzes nach der schweren Frühlingsarbeit im Walliser Weinberg. Seltsamerwei-

*copie*